

Hans Jakob Willi

Autor(en): **Rütsche, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1904)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-573053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Jakob Willi

enthauptet zu Zürich am 25. April 1804.

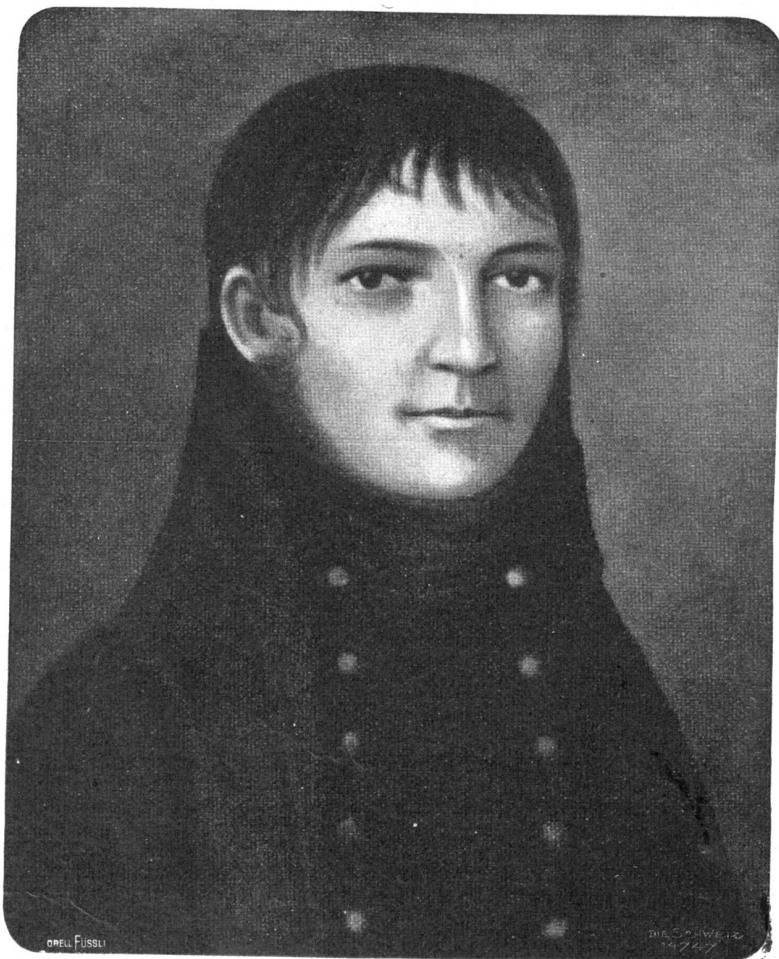
Mit Bildnis.

In Heft VI findet sich eine Skizze der Zürcher Unruhen von 1804, des sogenannten „Bockenkriegs“. Als Oberanführer der rebellischen Bauern am Zürichsee ist darin Hans Jakob Willi, Schuhmacher von Horgen, bezeichnet. Das beigegebene Bild dieses Mannes (S. 135) war in Ermanglung eines bessern nach einem kunstlosen Aquarell jener Zeit hergestellt worden. Nun ist aber seither ein authentisches Bildnis des unglücklichen Mannes zum Vorschein gekommen. Im Besitz von Nachkommen Willis, der Familie Schweizer in Zürich V, befand sich nämlich neben allerhand schriftlichen Aufzeichnungen ein kleines, auf Elfenbein gemaltes Bild, nach welchem durch den geschätzten Bündner Porträtisten Balthasar Caratsch (1851—1901), einen Schüler Deschwandens*), eine getreue Kopie in Kohlenzeichnung hergestellt wurde, die wir hier mit gütiger Erlaubnis der Eigentümerin nachträglich reproduzieren.

Hans Jakob Willi, geboren zu Horgen im Jahr 1772, zeigte schon als Kind großen natürlichen Verstand, rasche Auffassung, aber auch einen unruhigen, abenteuerlustigen Geist und große Reizbarkeit. Da ihm das erlernte Schuhmacherhandwerk wenig zusagte, begab er sich 1791 in fremde Kriegsdienste. Er ward vom Schicksal viel herumgetrieben, namentlich in Italien, bis er 1801 als französischer Soldat Kriegsgefangener der Engländer wurde, die ihn mit vielen andern Schicksalsgenossen nach der Festung Gibraltar brachten. Willi hielt die harte Gefangenschaft nicht lange aus. Mit einem seiner Mitgefangenen entfloh er aus der Festung und suchte

auf einem schwimmenden Brett die spanische Küste zu erreichen. Er kam glücklich an, während sein Genosse bei dem Wagnis den Tod fand. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten konnte er als wandernder Schustergefelle durch Spanien und Frankreich seiner Heimat zu pilgern, wo er Mitte 1801 anlangte. Er ließ sich in seiner Heimatgemeinde nieder und ver-

heiratete sich. Schon in den letzten Zeiten der helvetischen Republik machte sich Willi durch seine feurigen Reden und seine Begeisterung für Volksfreiheit und Rechtsgleichheit bemerkbar, ohne indessen aktiv in die politischen Vorgänge einzugreifen. Seine Teilnahme an den Unruhen von 1804 und seine führende Rolle bei den militärischen Operationen des Bockenkrieges sind bereits dargestellt worden (s. S. 130 ff.). Sie führten nach dem Erlöschen des Aufstands zu seiner Verhaftung und zum Prozeß wegen Hochverrat und Aufruhr. In Ketten wurde er im Wellenberg gefangen gehalten, bis das eidgenössische Kriegsgericht über ihn abgeurteilt hatte. Die untersuchenden Richter selber waren erstaunt über die stolze Haltung und seine Handlungsweise mit Würde und Geschick verteidigte, seinen Anklägern empfindliche Wahrheiten sagte, aber selbstverständlich an seinem Schicksal nichts zu ändern vermochte. Am Nachmittag des 25. April 1804 mußte er sein Vergehen mit dem Haupte bezahlen, als Opfer einer rachsüchtigen Aristokratie. Die Nachwelt ist dem Manne gerechter geworden, der nichts anderes gewollt, als was die Dreißigerjahre dem zürcherischen Volk kampfflos gebracht haben.



Hans Jakob Willi.

Von Balthasar Caratsch (1851—1901) nach einem Elfenbeingemälde in Kohle gezeichnet.

die Fassung des schlichten Schusters, der seine Handlungsweise mit Würde und Geschick verteidigte, seinen Anklägern empfindliche Wahrheiten sagte, aber selbstverständlich an seinem Schicksal nichts zu ändern vermochte. Am Nachmittag des 25. April 1804 mußte er sein Vergehen mit dem Haupte bezahlen, als Opfer einer rachsüchtigen Aristokratie. Die Nachwelt ist dem Manne gerechter geworden, der nichts anderes gewollt, als was die Dreißigerjahre dem zürcherischen Volk kampfflos gebracht haben.

*) vgl. über Caratsch das Schweiz. Künstler-Lexikon S. 264.

Dr. Paul Rüttche, Zürich.

